Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Bern

Band: - (1850)

Heft: 180-181

Rubrik: Auszüge aus Briefen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

befasst. Zufällig habe ich mir nun vor einiger Zeit ebenfalls zwei Ausgaben dieses Tractates anschaffen können, von denen keine mit den zwei vorhergehenden vollkommen übereinstimmt Die Eine weicht von der erst angeführten dadurch ab, dass auf dem Titelblatt Lehmann's Name ganz weggeblieben ist, und stimmt also wohl mit derjenigen überein, welche der Berner Graffenriedt vor Augen hatte, als er in seinem Compendium sciotericorum 1629 bei Aufzählung solcher Schriften schrieb: „Item eins vor 40 Jahren in der Froschow zu Zürich getruckten Tractats, dess Authoris namen aber wirt darin nit gedacht, welches lehrnet mit unverrucktem Circkel die vier haupt Sonnen Uhren reissen, ist aber hernach durch Herr Burkhart Leeman widerumb ernewert und in truck geben worden.“ Die Andere (ohne Titel) stimmt in Text und Figuren ganz mit der Basler-Ausgabe überein, ist aber verschieden paginirt, und hat eine ganz andere Orthographie. Lalande kannte von allen 4 Ausgaben keine.

J. Hermann an L. Bourguet, Frankfurt, 6. *April* 1720: Quand à mes autres études, pendant tout cet hyver je n'ay fay qu'amasser des materiaux à mon livre d'Analyse, mais j'ay eu si peu de temps ni de tranquillité de mettre en ordre ces materiaux, que vous pouvez conter qu'il n'y a encore rien de fait. Les Académies d'Allemagnes sont très peu propres pour travailler à de semblables ouvrages ou il faut de la méditation et du Calcul; car nous n'avons pas de plus longues vacances icy que 8 à 10 jours, or cela n'est rien pour un ouvrage d'un peu longue haleine, le reste du temps il nous faut employer miserablement avec des jeunes gens qui ne veulent et en parties ne peuvent rien faire, faute de talent; j'ay employé tout cet hyver 4 et souvent 5 heures par jour dans un travail de eette nature qui fatigue extrémement, voilà ce qui m'a empêché de rien avancer avec mon traité que comme j'ay dit.

J. Hermann an L. Bourguet, Basel, 16. *Februar* 1732: Pour ce qui concerne ce que vous y marquez de l'Arche de Noë qu'un prince

d'Iberie doit avoir envoyé ou encore envoyer à l'Impératrice de Russie, je n'avois jamais oui parler de cette chose là étant encore dans le Pays ni depuis, et quand meme on en enverroit un pretendu fragment, il seroit très malaise de prouver que ce soit une pièce hautentique: mais quoi qu'il en soit, cela ne manquerait pas pourtant de donner occasion à de scavantes recherches dans ces sortes d'Antiquitez.

Andreä an J. S. Wyttenbach, Hannover, 18. *Nov.* 1787. Halten Sie die Kupfertafeln in des Herrn von Saussure Reisen durch die Alpen wohl dem Werthe dieses vortrefflichen Buches angemessen? Finden Sie nicht in einigen derselben manches sehr undeutlich oder auch gar nicht ausgedrückt, was man, nach der Beschreibung, doch darin gern sehen wollte und zu finden erwartete? Sollte man wohl nicht hoffen dürfen, dass diese Kupfertafeln, welche Berge, Thäler und Wasserfälle vorstellen sollen, einst besser ausgearbeitet und in grösserm Formate erscheinen würden? Ich vermuthe wirklich, dass es wohl wenige Natur- und Kunstliebhaber gibt, die jene so meisterhaft beschriebenen grossen Gegenstände nicht auch gleich meisterhaft in grossen Kupfertafeln vorgestellt zu sehen, mit mir wünschen.

Blumenbach an J. S. Wyttenbach, Göttingen, 12. *April* 1793: Meine lieben Berner Freunde haben seit langer Zeit keine Zeichen des Lebens und des Andenkens an mich gegeben. Seien Sie doch nun so gut und frischen einmal mein Andenken bei denselben wieder an. Vor allem in dem verehrungswürdigen Hallerischen Hause, und dann bei unsern lieben Gebrüder Studer. Was wird wohl aus des Herrn Pfarrers Land- und Flussconchylien, denen ich nun seit 10 Jahren mit Sehnsucht entgegensehe? Und sein braver Bruder wird doch nicht bei seinen Notariatsgeschäften sein herrliches Zeichnertalent vergraben? Das wäre unverantwortlich. Grüssen Sie ja alle beide auf's herzlichste von mir!

P. De Candolle an J. S. Wyttenbach, Genf, 21. *Nov.* 1817: Nous avons il y a quelques jours commencé la plantation de notre nouveau jardin; le premier Syndic est venu en cérémonie en planter la première espèce..... Nous reparlons bien souvent entre nous des jours agréables que nous avons passées dans votre société et je compte en mon particulier au nombre des souvenirs les plus précieux de ma petite course le bonheur d'avoir fait votre connaissance. Votre nom était dès longtemps lié dans mon esprit avec celui de l'illustre naturaliste dont vous nous avez souvent parlé et il me semble qu'en vous voyant je retrouvais un reste du grand Haller.

Jean André De Luc an J. S. Wyttenbach, Lausanne, 14. Oct. 1775: Il n'en est pas d'un ouvrage de physique comme d'un ouvrage de gout ou d'usage général; il ne peut pas supporter tant d'éditions..... Quand il n'ya rien absolument d'une chose qui a une petite utilité, le besoin en paraît très grand; c'est une illusion.

J. C. Escher von der Linth an J. S. Wyttenbach, Zürich, 22 Sept. 1817: Schon lange hätte ich Ihnen geschrieben und Sie an Ihr mir angenehmes Versprechen erinnert, einige Tage bey mir unter meinem Dache zu weilen, wann ich mehr Meister meiner selbst wäre, — aber erst machte ich einen kleinen Spaziergang mit Freund Gruner von Zimmerwald an die Linth, durch's Klönthal und Muotenthal — dann machte ich eine ächt geognostische Bergreise aus dem Hintergrund des Glarnerlandes über den rauhen Kistenberg nach Brigels in den Vorder-Rhein hinüber — von da durch das fast unbekannte Sonwixerthal und durch schroffe Felswände von Weissstein auf La Greina und über diese herab in's noch unbekanntere Munteraskathal, dem linkseitigen Hintergrund — Nebenthal des Polenserthals — dann über Olivone durch's Thal von Casacia auf St. Maria Scheideck im Hintergrund des Mittler-Rheins, wo Gyps zwischen Glimmerschiefer im Gneus vorkömmt, — von da durch's ebenso schöne als geognostisch merkwürdige Piorathal, das fast ganz in Gyps eingeschnitten ist, und wo wir bestimmt Gneus auf Gyps liegen sahen, so dass ich nun ganz, gegen Struve's Theorie, überzeugt bin, dass der Gyps nicht bloss Becken ausfüllt, sondern eine zwischenliegende Formation ist, wie der Urkalk. Von Airolo kam ich über den schon so oft bereisten, aber immerfort interessanten Gotthard zurück. Kaum erholt von dieser Wanderung, zog ich an die Linth, um die Herstellung der durch den letzten unerhörten Wasserstand verursachten Beschädigungen zu veranstalten. Nun bin ich seit dem Bettag zurück, um meine eigenen Angelegenheiten wieder zu betreiben: nun aber ist der wackere Wurstemberger von Frutigen hier, wünscht die Linth zu sehen, und so werde ich nächsten Donnerstag wieder hinziehen und dann zugleich meine Geschäfte so anordnen, um diese meine Tochter wieder einige Zeit sich selbst überlassen zu können. Den ersten October werde ich in jedem Fall hier bereit sein, um Sie zu empfangen mit herzlicher achtungsvoller Freundschaft, — wie ein Sohn seinen lieben Vater empfangen würde.

[R. Wolf.]